



Kommunistisches Organ

den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag samstags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.50 Mark; durch die Post bezogen 2.80 Mark.

Einzelnummerpreis: 13 Pfennig für den Halbkreis und 20 Pfennig für den vollen Kreis in Leipzig. Einzelnummerpreis in Halle, Vertriebsstelle: 14. Tel. 1945, 1407, 2251. Telegramm-Adresse: „Kommunisten“ Halle. Postfach: Compteur & Verlagsgesellschaft, Halle. Vertriebsstellen: Leipzig 1068 48 (Herr Arndt, Halle).

Einzelnummerpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 26. August 1926

6. Jahrgang \* Nr. 200

Revolte gegen Seevering

Halle, 26. August. Am Sonntag den 22. August hat der Regierungspräsident Grüner ein Verbot gegen die Freisprechungen im „Volksrecht“ erlassen...

Die Freisprechungen im „Volksrecht“ sind ein Verstoß gegen die Anstaltsordnung...

Der Herr Grüner hat sich nicht nur gegen die Freisprechungen im „Volksrecht“ gewandt, sondern auch gegen die Freisprechungen im „Klassenkampf“...

den „Stahlhelm“ veranlaßt. Warum aber gibt Seevering seinen Parteigenossen nicht nach? Warum fann er ihnen nicht nachgeben? Seevering sieht die Kräfteverhältnisse klarer...

Der „Klassenkampf“ hat sich nicht nur gegen die Freisprechungen im „Volksrecht“ gewandt, sondern auch gegen die Freisprechungen im „Klassenkampf“...

ernstliche Schritt gegen die Reaktion zur Gohändammerung der Koalitionspolitik führen muß. Diese Gohändammerung muß so lange wie möglich hinausgeschoben werden...

Der nationale Bloß in Sachsen

Nach Volkspartei und Wirtschaftspartei machen mit Die Deutsche Tageszeitung bringt über die von den Reichsverbänden in Sachsen eingeleitete Aktion zur Bildung des sogenannten „nationalen Bloßes“ einen Bericht...

Die Vertreter der Wirtschaftspartei sind zur den nationalen Bloß in Sachsen erklärt haben. Die Vertreter des Zentrums und der Demokraten erklären sich zu weiteren Verhandlungen bereit...

Keine Abbröckelung des englischen Bergarbeiterstreiks!

Coof erledigt den bürgerlichen Pressefischwindel

(Sig. Draht.) London, 25. August. Der Exekutivausschuß des Bergarbeiterverbandes hielt heute nach der Rückkehr Coofs aus den Kohlenrevieren eine Sitzung über die Lage im Bergarbeiterstreik ab...

ihm angeblich irreführenden englischen Bergarbeiter, sowie die Sabotage einer wirklich aktiven Hilfe mußte nicht nur auf das Verhalten großer Teile der deutschen Arbeiter...

Zwischen den Polizeitruppen, die in den Kohlenrevieren eine Verhaftung erhielten, und den englischen Bergarbeitern kam es wiederholt zu größeren Zusammenstößen...

Unser Aufgabe wird und muß sein, die englischen Bergarbeiter in ihrem unerbittlichen Kampfe auch weiterhin mit allen Mitteln nicht nur zu unterstützen, sondern ihnen mit allen zur Verfügung stehenden Kräften der Arbeiterklasse Deutschlands zum Siege zu verhelfen.

Der „Daily Herald“ bemerkt dazu melancholisch, daß der Angriff auf den englischen Bergarbeiter nur ein erster Schritt der Generaloffensive des Kapitalismus auf die Arbeiter aller Länder ist...

Alles für den Sieg der englischen Bergarbeiter über die Grubenbarone.

Scheitern der Lohnverhandlungen im Ruhrkohlenbergbau

Die nach dem Abbruch der Verhandlungen der Bergarbeiter mit den Grubenbesitzern erfolgten Meldungen in der gesamten bürgerlichen Presse über das Abbröckeln des Kampfes und zunehmende Wiederaufnahme der Arbeit durch zurückkehrende Bergarbeiter in die Gruben wurde teilweise auch von der sozialdemokratischen Presse übernommen...

Die dem Schiedsgericht vorangegangenen Einigungsversuche sind gescheitert. Am 23. August hat eine Sitzung des Schiedsgerichts mit 14 fünf Beisitzern unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Zützen statt, dessen Verhandlungen heute noch nicht zu Ende geführt worden sind...

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

# Macht Ernst mit der Gewerkschaftsarbeit

Vom 13. bis 19. September findet die Internationale Werbende der Gewerkschaften statt. Die Partei wird in dieser Werbende alle Kräfte für die Gewinnung neuer Mitglieder mobilisieren. Dazu ist es notwendig, daß auch in der Partei selbst mit der Sammelkraft von einzelnen Parteimitgliedern in der Gewerkschaftsarbeit aufgetrieben wird. Das Zentralkomitee hat aus diesem Grunde regelmäßig folgende Anweisungen befohlen, die unbedingt von jeder Parteipartei durchzuführen sind. Besonders wichtig ist Punkt 7 der Anweisung, welcher die Frage der gewerkschaftlichen Zugehörigkeit bei Neuaufnahmen von Mitgliedern in die Partei regelt.

## In alle Parteiparteien und Parteimitglieder!

Anweisungen für die reifliche Organisation aller Parteimitglieder in den Gewerkschaften

1. In den Beschlüssen der Kommunistischen Internationale wird kategorisch gefordert, daß jeder organisationsfähige Kommunist Mitglied der Gewerkschaft sein muß und verpflichtet ist, sich gewerkschaftlich zu betätigen.
2. Der Parteiausschuß im Oktober 1924 beschloß einstimmig, daß alle nicht gewerkschaftlich organisierten Genossen bis 1. Februar 1925 gewerkschaftlich organisiert zu sein müssen.
3. Der Berliner Parteitag und die Parteikonferenz, die nach Veröffentlichung des Offenen Briefes stattfand, haben nochmals diesen Befehl bestätigt und den Organisationen die strikte Durchführung zur Pflicht gemacht.
4. Im Februar 1926 wurde den Parteiparteien die Aufgabe gestellt, zu prüfen, wie weit die genannten Beschlüsse durchgeführt sind. Die noch nicht gewerkschaftlich organisierten Genossen sollten einzeln bearbeitet werden, damit sie den Gewerkschaften beitreten.
5. Es muß festgestellt werden, daß die genannten Beschlüsse von einem Teil der Genossen nicht durchgeführt worden sind. Noch immer sind viele Genossen, die sich gewerkschaftlich organisieren können, nicht Mitglied ihres zuständigen Verbandes. Daran sind vor allem die Parteiparteien, insbesondere die Leitungen häufig, welche die unter Punkt 4 gestellten Aufgaben nicht erfüllt haben.
6. Alle Parteiparteien werden hiermit verpflichtet, in allen Ortsgruppen bzw. Zellengruppen und Zellen in der Zeit vom 1. bis 15. September eine Liste aller der gewerkschaftlichen Werbenden der DGB, eine gründliche Kontrolle der Gewerkschaftszugehörigkeit der Parteimitglieder durchzuführen.
7. Alle organisationsfähigen Parteimitglieder, die nicht gewerkschaftlich organisiert sind, sind von den Leitungen besonders zu registrieren und in eine Liste der zuständigen Leitung zu bringen, damit sie die Nachdurchführung der genannten Beschlüsse begründen. Außerdem beauftragt die Leitung Genossen mit der individuellen Beauftragung dieser gewerkschaftlich nicht organisierten Parteimitglieder.
8. Bei Neuaufnahmen von Mitgliedern in die Partei muß der Aufnahmeleiter sofort die Gewerkschaftszugehörigkeit prüfen. Ist der Betreffende nicht gewerkschaftlich organisiert, so ist er so fortzeitig einzutreiben in die Gewerkschaft zu veranlassen. Ist er nicht bereit, sich sofort gewerkschaftlich zu organisieren, obwohl das objektiv möglich ist, so ist er von der zuständigen Leitung bei der Beschäftigung über seine Aufnahme über die Pflicht zur gewerkschaftlichen Organisation eingehend zu belehren. Die Leitung ist dann den nichtgewerkschaftlichen Mitgliedern eine Frist bis zu zwei Monaten zu gewähren, in der der Eintritt in die Gewerkschaft vollzogen werden muß. Wenn das Mitglied sich in dieser Frist nicht gewerkschaftlich organisiert, so ist es von der Leitung aus zu haben und ihm die Streichung aus der Mitgliederliste der Partei mitzuteilen.

Zentralkomitee der KPD, Sekretariat.

## Berücksichtigung des Kottbodermer Hafens mit Kohlen Schiffen

Die Inhaber österreichischer Schiffsarmaturen aus Deutschland ist seit einigen Tagen der Kottbodermer Hafen verpfändet. Alle 10 Schiffe liegen vor der Mündung des Neuen Vatersees und warten auf Einfahrt. Auf einer anderen Stelle vor der Mündung des Vatersees liegen 2 bis 30 Schiffe vor Anker. In einem anderen Hafen der Kottbodermer Hafens liegen bis zu 30 Schiffe vor der Einfahrt. Die Kottbodermer Hafens sind in regelmäßiger Weise mit dem allgemeinen Handelsverkehr verbunden. Auf dem englischen Markt wurden in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.

## Kanalbauten für die Braunkohlenindustrie

Die Braunkohlenindustrie in der Umgegend von Berlin haben in den letzten Tagen der Kottbodermer Hafens in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.

## Der Chemietrakt rationalisiert, die Arbeiter liegen

Die 3. G. Farbenindustrie, in der nach der Zusammenlegung der Kemener G. Farbenindustrie bereits zahlreiche Entlassungen stattfanden, führt eine neue Rationalisierungs-Kampagne in Angriff zu nehmen. Infolge der Zusammenlegung der 3. G. Farbenindustrie sind die Arbeiter in der Kottbodermer Hafens in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.

# Verzweifelte Attentatslügen Dorpmüllers

In großer Aufmachung berichtete die bürgerliche Presse von gestern über einen Anschlag auf den Reichsminister Dr. Brüning, heute muß man feststellen, daß es sich nicht um einen Anschlag auf den Reichsminister Dr. Brüning, sondern um einen Anschlag auf den Reichsminister Dr. Brüning handelt, den ein fünfzehnjähriger Lehrling begangen hat, indem er einige Steine auf das Gefährte geworfen hat. Gleichfalls wurde gestern über ein Attentat in Höhe der Wilmersparken, und nun muß man feststellen, daß es sich nicht um einen Anschlag auf den Reichsminister Dr. Brüning, sondern um einen Anschlag auf den Reichsminister Dr. Brüning handelt, den ein fünfzehnjähriger Lehrling begangen hat, indem er einige Steine auf das Gefährte geworfen hat.

Das Attentatsverbrechen des Herrn Dorpmüller muß gleichfalls gemeldet werden und wenn dazu noch die Höhe der Geldstrafe in der Zeit der Haft wird, die sich am nächsten Tage als Ergebnis ergeben wird.

Inzwischen ist die Suche nach dem Attentäter von gestern weiter. Jeden Tag hat man wieder eine neue Spur, man beschafft und muß gleich wieder freigegeben, weil sich alle diese Verbrechen als unrichtig herausstellen. Es ist ein Ergebnis erweisen. Bisherigen Bericht man zum Beispiel einen roten Kronleuchter aus Hannover, der für die Anglistische angeschlossen hätte. Er konnte sich nicht nachweisen und wurde wieder freigegeben. Die ganze Angelegenheit ist dem nächsten Anglist am 23. August in der Zeit der Haft wird, die sich am nächsten Tage als Ergebnis ergeben wird.

## Erste Lage in Spanien?

London, 26. August.  
In einer Reuters-Meldung heißt es: Eine französische Quelle zufolge ist in Spanien eine erste ernste Lage entstanden infolge der Forderung von Antirepublikanern, daß der König den General Primo de Rivera entlassen solle. Als Antwort darauf unterbreitete Primo de Rivera dem König ein Dekret, das das Militärkorps aufzuföhrt und die Waffenfabriken in Toledo und Turin unter Zivilkontrolle stellt. Weiter wird mitgeteilt: Der König habe sich weigert, das Dekret zu unterzeichnen und sei sofort nach San Tander abgereist, wo die königliche Familie sich aufhalte.

## Der italienisch-spanische Vertrag

Der zwischen Italien und Spanien abgeschlossene Vertrag, in dem sich die bei den Värtern unter anderem im Falle eines nicht propagierten Angriffes gegenseitige Neutralität zu sichern, wird von der Regierungspresse beider Länder als ein Punkt des Friedens betrachtet und so ist auch der Vertrag durch die spanisch-französische Neutralität in Marokko auf der einen und die Kolonialpolitik auf der anderen Seite bestimmt. Die spanisch-französische Neutralität in Marokko auf der einen und die Kolonialpolitik auf der anderen Seite bestimmt. Die spanisch-französische Neutralität in Marokko auf der einen und die Kolonialpolitik auf der anderen Seite bestimmt.

## Kurze politische Meldungen aus aller Welt

- Verbot eines sonntagsmäßigen Films.** Die Filmkommission der Stadt Berlin hat dem „Lokalanzeiger“ den Vorwurf gemacht, daß er am Sonntag einen Film zeigen will.
- Die Vertreibung der Mittel für den Wohnungsbau.** Die Vertreibung der Mittel für den Wohnungsbau, die in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.
- Wahlkreisfall des Reichsstaatsministers a. D. Albert.** Der Reichsstaatsminister a. D. Albert, der in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.
- Sozialistischer Parteitag in Italien.** Der Sozialistischer Parteitag in Italien, der in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.
- Parlamentarier bei der deutschen Delegation.** Die parlamentarischen Mitglieder der deutschen Delegation, die in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.
- Wahlkreisfall des Reichsstaatsministers a. D. Albert.** Der Reichsstaatsminister a. D. Albert, der in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.



So leben die verurteilten Schwelger bei Leipzig aus.

Der Reichstagsabgeordnete Schill, der früher Reichstagsabgeordneter gewesen ist, hat an der Ungläublichkeit von Leipzig die hier abgebildete Schwelger vorgeführt. Sie war vollkommen verurteilt. Was ist also der Attentäter, Herr Dorpmüller?

## Schichtenmord an einem roten Frontkämpfer

(Eig. Dr. h. M.) Frankfurt a. M., 26. August.  
Am Freitagabend voriger Woche, um 9 Uhr, wurde in der Nähe des Reichstagsgebäudes, der Reichstagsgebäude, ein Mann getötet, der als Mitglied der Reichstagsabgeordneten gehörte. Die Leiche wurde in der Nähe des Reichstagsgebäudes gefunden. Die Leiche wurde in der Nähe des Reichstagsgebäudes gefunden.

## Die Ausführungsbestimmungen zum Urteil

Berlin, 26. August.  
Nach einer Meldung der „Völkischen Zeitung“ hat der Reichsminister des Innern die Ausführungsbestimmungen zum Urteil über den Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning, der in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.

## An die Gewerkschaften

An die Gewerkschaften, die in der letzten Woche 200 Schiffe mit insgesamt 500.000 Tonnen Kohlen verladen, was auf den englischen Markt zurückzuführen ist, der auch dem deutschen Markt neuen anderen deutschen Häfen eine Beachtung brachte, wie es vorher nie zu geschehen war.

## Sozialisierung statt Nationalisierung (Arbeitertorrespondenz)

Am Ende dieses Jahres Arbeitentfaltungen vorgenommen, die den Arbeitern einen Gewinn von 10 % bringen sollen. Die Nationalisierung wird nicht als Ziel angesehen, sondern nur als Mittel, um die Sozialisierung zu erreichen. Die Nationalisierung ist nur ein vorläufiger Schritt, um die Sozialisierung zu ermöglichen. Die Nationalisierung ist nur ein vorläufiger Schritt, um die Sozialisierung zu ermöglichen.

erst auf Drängen am Sonnabend auszuschauen, am liebsten überhaut nicht. Was Arbeitsschluss und Hygiene anbetrifft, so sind das für diesen Betrieb „schonige Dörfer“. In Bezug auf Frühstücksarbeiten haben dann 5 Mann Fleisch, hinzu kommt noch, das dieselbe Zeit und Tag nicht übersteigt ist und keine Minute droht einzuführen. Die Bedürfnisanstalten, genau in derselben Verfassung, man eilet sich, wenn man gestungen ist, dort jene Notdurft zu verrichten und wundert sich, daß noch keine Krantheiten ausgebrochen sind. Der Betriebsrat ist nach Ansicht des Arbeiters vollständig überflüssig. Im Ganzen, wenn ein Arbeiter ist und verlangt eine Dinge, so laßt dieser Genuß noch darüber.

## Ein Betriebsrat und seine Wirkung (Arbeitertorrespondenz)

Der Artikel, der sich in der Nr. 190 des „Kampfes“ mit der „Aktion“ des gelben Betriebsrats der 28. 10. 1928 in der Arbeitertorrespondenz befindet, hat einen geradezu blendenden Erfolg erzielt. Er hat in den Reihen der Arbeiter eingeschlagen wie eine Bombe. Zu einer von den größten Arbeitertorrespondenzen der Arbeitertorrespondenz hat sich die Arbeitertorrespondenz durch den Artikel des gelben Betriebsrats verbunden, der eines zu dem Zweck erschienen sollte, um über das Thema: „Die



fortgesetzten Angriffe im „Kampfe“ gegen Betrieb und Betriebsrat“ zu sprechen. Die mehr als merkwürdige Rolle, die dieser Herr spielt, sei hier im Nachfolgenden beleuchtet. Zunächst sei nochmals erinnert daran, daß am 18. März d. J. der Streik des Arbeitertorrespondenz mit der Arbeitertorrespondenz verbunden wurde und bis heute nicht beizubringen durch den Betrieb, gegen die Angriffe der hohen Kommunisten vorgehen darf. Am, höchst merkwürdige. Es kommt nach diesem. Die Arbeitertorrespondenz fängt um 11 Uhr im. Um 11 Uhr ist die Mittagspause vorüber. Der Arbeiter Schmidt erklärt, die Arbeitertorrespondenz geht weiter, die Zeit wird bezahlt, früher, beim alten Betriebsrat, hieß es meistens der Arbeitertorrespondenz: „Wartungsarbeiten auf der Arbeitertorrespondenz, wenn Punkt 11 Uhr ist. Und heute? Am, höchst merkwürdige! Die Bezahlung dauerte bis 12 Uhr. Am zu dieser Zeit. Es sei hier noch kurz eingeschaltet, daß der Arbeitertorrespondenz und ihren Helfershelfern trotz aller Mühe bis heute noch nicht gelungen ist, die verhassten Kommunisten und insbesondere den besonders verhassten Herr Schmidt aus dem Betriebsrat und dem Betrieb zu entfernen. Am, wie ich schon sagte, es sich Herr Schmidt vorgefellt, in höchster Harmonie mit seinem chemisch gezeigten Betriebsrat, zu „endlich „Seine Arbeiter“ mit der neuen Arbeitertorrespondenz beglücken zu können. Am, da hätte Herr Schmidt sich doch wieder so ganz in der guten, alten Zeit gefühlt, da hätte vielleicht die Arbeitertorrespondenz, die Arbeitertorrespondenz — wieder ihren lieben Direktor hochrufen lassen auf dem Seifenbudenball. Am, es hätte alles nichts geändert, alle wirtschaftlichen Bedürfnisse, selbst die Währungsfragen nicht — bei der Arbeitertorrespondenz waren doch wieder zwei Kommunisten mit in die Arbeitertorrespondenz hineingerührt. Und da lösen sie nun und machen alle schönsten Vermutungen aufgeben.

deut also diese offensichtliche Maßregelung eines freigelegentlich organisierten Kollegen durch die Arbeitertorrespondenz. Zum Schluss hatte dieser Herr die Gedächtnis keine Eindrücke in eine offene Denkmäler des Kollegen Schulte als Vertreter des Arbeitertorrespondenz in die Arbeitertorrespondenz aufstellen zu lassen. Schulte blieb diesem bestellten Arbeitertorrespondenz und seinem Bundesbruder Spangenberg die gebührende Antwort nicht schuldig. Und die Arbeitertorrespondenz, das bewies das jedesmalige Indemnachgehen der Arbeitertorrespondenz. Diese irreführenden Arbeiter bekommen diese Erklärung zum Inhalt wahrheitlich in ihren geschichtlichen Arbeitertorrespondenz. In eine offene Denkmäler des Kollegen Schulte als Vertreter des Arbeitertorrespondenz in die Arbeitertorrespondenz aufstellen zu lassen. Schulte blieb diesem bestellten Arbeitertorrespondenz und seinem Bundesbruder Spangenberg die gebührende Antwort nicht schuldig. Und die Arbeitertorrespondenz, das bewies das jedesmalige Indemnachgehen der Arbeitertorrespondenz. Diese irreführenden Arbeiter bekommen diese Erklärung zum Inhalt wahrheitlich in ihren geschichtlichen Arbeitertorrespondenz.

## Ein „Hunde“ betrieb (Arbeitertorrespondenz)

Ein großer Hundebetrieb heißt Herr Schmidt, Besitzer einer Hundebetrieb in Hertenburg zu sein. Wenn die bei ihm beschäftigten Arbeiter des Morgens in die Werkstatt kommen, so waren entsetzt über die benannten „Darmverlängerungen“ zu finden und es herrschte ein Gefühl, der nicht zum Aushalten war. Erst, nachdem die Arbeiter gebeten hatten, bequeme sich Herr Schmidt dazu, den Dreck zu entfernen. Natürlich nicht selbst, sondern durch seine Lehrlinge. Hundebetrieb ist natürlich Geld und wachsende nimmt Schmidt dies deshalb mit der besten Bezahlung nicht zu genau. Statt 14 Mark Tariflohn erhielt ein Arbeiter nur 1 Mark die Stunde. Dafür wird das Geld aber auch nur zum Gehen, wenn Herr Schmidt guter Laune ist. Schmidt beschäftigt auch drei Lehrlinge, die allerdings weniger in ihrem Gewerbe als bei Arbeitern arbeiten und als Lohnarbeiter tätig sind. Eine weitere Zeitschrift, zu welcher Herr Schmidt die Lehrlinge entsand, hat, zu hören, wenn die Gehälter sich etwas erhöhen. Was hat bei der „Gefühl“, war eine häufige Frage nach der Mittagspause, und wehe, wenn der Junge dann nichts erzählt. Es kam dabei weniger darauf an, ob alles der Wahrheit entsprach. Genau so läuft, wie im Hundebetrieb, auch Schmidt bei der Ausfertigung der Entlassungsscheine. Ein Arbeiter erhielt statt am 14. März, ein Entlassungsschein, wurde keine Kontostelle um zwei Tage verlängert wurde. Ein anderer Arbeiter mußte tatsächlich 14 Tage auf seine Papiere warten. Wichtig, eine richtige Arbeiterwirtschaft.

## Verbreitet die Kampffront auf dem Lande (Aus einem Landarbeiterbriefe)

Für dieses Jahr sind nur wenig ausländische Landarbeitkräfte (Polen) von den großen Gärten entlassen. Man behält sich in der Saison mit den Arbeitern, die Arbeitertorrespondenz, und schließlich Arbeitertorrespondenz. In einigen Großbetrieben hat nur Polen. Diese erhalten die gleichen Löhne wie unsere Leute (Stallarbeiter 20 Pfennige pro Stunde und das Deputat: 60 Jänner Kartoffeln, 14 Jänner Getreide, Gartenland und Mietenschildigung). Die Wohnungen der Polen sind nicht gut. Die Domäne Hertenburg bei Mühlberg (Schüler Hertenburg) hat für die Polen eine Anzahl Jagdschlösser herzustellen lassen. Die gesamte Bezahlung, 9 und 10 Stunden, je nach der Saison. In unserer Gegend sind im Frühjahr in vier bis sechs Großbetrieben 200 Polen beschäftigt. Dies ist etwa ein Sechstel der Arbeitertorrespondenz, ohne die eigenen Kräfte der mittleren und größeren Bauern, die nach Hunderten von Arbeitern zählen und im Durchschnitt drei bis zehn Arbeitertorrespondenz haben.

In den meisten Fällen ist das Verhältnis der Polen um mit den deutschen Kräften gut. Beide Teile haben naturgemäß das Verständnis und die Lust höhere Entlohnung zu bekommen.

Wäufig für Wohnungsmiete wird nicht gemacht. Die Wohnung liegt bei den Polen mit im Deputat. Deutsche Arbeiter, die in Polen wohnen, erhalten laut Tarif monatlich 7 Mark Entlohnung. Die Polen sind sehr genügung mit der Wohnung. Ich habe innerhalb der letzten 20 Jahre wohl noch nie eine Bewegung der Polen gegen ihre Stallwohnungen wahrnehmen können. Dagegen aber Arbeitertorrespondenz, Schlammachen auf den Gärten und nach weichen schlechter Löhne, persönlicher Arbeitertorrespondenz und schlechter Behandlung erlebt, die sehr oft mit Hilfe der Polizei- und Landgendarmen geschlichtet werden müssen.

Gefährlicher dünken den Arbeitertorrespondenz in den letzten Jahren jedoch die meistens fremden Arbeitertorrespondenz, wie Schiefer, Rüglinger usw. Alle Unwohlverhältnisse erbeten mit großem Muth und man hat Widerspruch genommen, diese Arbeiterinnen erneut zu beschäftigen. Die neuere Entlohnung der Gegenwart bezüglich weißer Arbeitertorrespondenz bilden die Kleinbauern-Wäbden von den Arbeitertorrespondenz, die zu Hunderten als Arbeitertorrespondenz auf die Gärten fröhen. Hier ist wegen der schlechten Entlohnung der Stadt in Permanenz. Sie haben 25 Pfennig pro Stunde (Lohn 11 Pfennig mit Wohnungsdeputat). Die Agrarier weigern sich, die meisten Wäbden haben deshalb Schlaf gemacht und bleiben zu Hause oder gehen bei den Mittelbauern auf Saisonarbeit. Das Gedenke der Mittelbauern findet den Weg zum Verband sehr schwer. Der Wechsel ist zu groß.

Geht klar und eindeutig geht aus vorstehendem Brief hervor, daß 1. auch die polnischen Arbeiter bestimmte Interessen haben, die sich mit den Beiträgen der übrigen Landarbeitertorrespondenz auf Befriedigung in der Lebenshaltung decken. Deshalb kann der Kampf der Landarbeitertorrespondenz nicht gegen die polnischen Arbeiter richten, sondern gegen höhere Löhne und polnische Landarbeitertorrespondenz. Die polnischen Arbeiter müssen den Kampf um höhere Löhne im Frühjahr 2. weit sich, daß die Kleinbauern mit ihrer Ueberzahl nicht in der Lage sind, ihre Familie zu ernähren. Kleinbauern dürften müssen außer Haus auf die Gärten gehen, und es zeigt sich, daß diese Wäbden und sicher auch Arbeiter nicht die wichtigsten Elemente bezüglich der Vertretung ihrer Interessen bilden. Hier muß angegriffen werden und muß diesen Kleinbauern endlich gezeigt werden, daß der Kleinbauern im Kampf mit der Arbeitertorrespondenz in der Lage sind, einen Einfluß zu haben in immer größerem Maße entgegen zu arbeiten.

Beide Fragen sind es wert, doch ist die Landarbeitertorrespondenz mit ihnen beschäftigt und sich entsprechend den Bedingungen ihres Kampfes auf diese Dinge einzulassen.

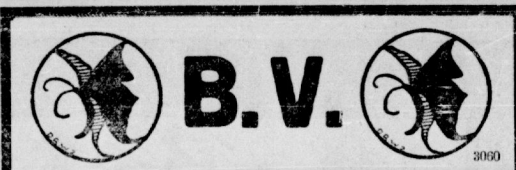
Die Strafen im Kampf gegen den Streik

Die Strafen im Kampf gegen den Streik

Die Strafen im Kampf gegen den Streik

**Bersammlungen der AFD.**

Unterbeizler Arbeiter-Vereinigung Freitag, 27. August, abends 8 Uhr, im "Leinwandhaus". Thema: Der sozialistische Aufbau in Genossenschaft. Referent: Herr ...



**Burg-Theater**  
Das Wädel aus dem Tanzlokal

Der Freitag die Sonntag  
Burg-Theater  
Burg-Theater  
Burg-Theater

Stadt-Theater  
Sommerabend 7 1/2 Uhr  
1. Vorstellung mit  
Freitag-Stimmung!

**WALKHALL**  
3 schlußbändige  
Der span. Eroberungskrieg  
Cuppa gegen Herkules

**Gummimägen**  
Bettent  
Kassen-Rabatt  
Fahrräder  
Goldene Siebe

**„Koler Frontkämpfer-Bund“**

Die Kämpfer des ersten Unterzugs Halle-Greifswald treten Sonntag, 29. Aug., ...

**Jung-Spartakus-Bund**

Unterbeizler Arbeiter-Vereinigung Freitag, 27. August, abends 8 Uhr, im "Leinwandhaus".

**Henko Bleich-Soda**  
das allbewährte Einweichmittel!

**Fort mit der Gummi-Wäsche!**  
C. Klappenbach & Co., Große Ulrichstraße 41

**Seefische täglich frisch!**

ohne Kopf 1 Pfund  
Seelachs ohne Kopf 25  
Schellfisch klein, m. 25  
Aurbrunn 30  
Brotkollern 35  
Gute Katreien 45  
Zuchtstint 60  
Aurbrunnstint 60

**Teilzahlung**  
mit kleiner Anzahlung und bequemem  
Hilfszahlungen

**Bund der Freunde der J.H.**  
Landesauschau Halle/Merseburg  
Bureau: Halle, Dorotheenstr. 1pt. Telephon 9150

**Alle Parteischriften**

emotiv die Volkshandlungen  
Die Parteischriften  
Die Parteischriften

**Rom-Säulen-Straßenbau**  
Todesurteil bringt Riesold  
Wanzen  
Von der Reise zurück  
Dr. Spanaus  
Todesurteil bringt Riesold

**Spendet für die Rote Hilfe**  
Bei 10,00 M. Anzahlung  
und 3,00 M. wöchentlich. Abzahlung  
erhalten Sie billigst erstklassige  
**Fahrräder**  
(Dreifabrikate)  
Nahmaschinen, Sprengapparate  
**H. Brophete, Mechaniker**  
Kannstraße 15 Reparatur-Werkstatt Tel. 5032

**WACHTE AUF**  
FEINKOSTMARGARINE  
Nacht auf  
Wachte auf  
Wachte auf

Chemie-Handlung  
Das englische  
Das anglo-amerikanische  
Das anglo-amerikanische  
Das anglo-amerikanische

Halle und Saalkreis

Unternehmer-Syndikus Dähning durchgebrannt

Unternehmens-Diffamierung auf dem Stadtag... Die Methoden des...

Der Herr auf dem Gewerbegericht... Die Methoden des...

Es ist selbstverständlich... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Das hiesige Schöffengericht... Die Methoden des...

Ein wahres Geschichtchen von gestern und heute... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Ein teures Vergnügen... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Die Methoden des... Die Methoden des...

Rüflet zum 12. September im Bitterfeld! am 12. September in Bitterfeld!



# Die Kommunistin

Nr. 8

August 1926

Jahrg. 8



**Krieg der Imperialistenhölle — durch zum Sozialismus!**

## Bölkerrfrieden nur durch Klassenkrieg!

In der bedrückenden Hitze der kleinen Kochstube im vierten Stock saß die Arbeiterfrau die Groschen der Erwerbslosenunterstützung. Im Saufen der Räder heßt die Arbeiterin im Aktord; drei Tage Lohn sollen reichen für 7 Tage Leben. An den Nachweisen drängen sich Männer und Frauen — kaum gönnt der eine dem anderen das unerhörte Glück, für das Kapital schufte zu dürfen; im müden Gleichmaß schleppen sich die Tage in Ruhe, Ordnung und Frieden.

### Frieden?

Bald 8 Jahre haben wir Frieden. Nur fern in China knattern noch die Maschinengewehre, nur weit in Marokko und Syrien donnern noch die Kanonen und die Arbeiterfrauen Frankreichs mußten sich in Witwen- und Mütterkomitees zur Wehr setzen gegen das Hinschlachten ihrer Söhne und das Ausrotten eines tapferen Volkstammes. Die Damen der französischen Bourgeoisie aber jubeln über den Sieg über die „schwarze Gefahr“. Und die Damen der deutschen Bourgeoisie gründen einen Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft, um an ihrem Teile dazu beizutragen, daß auch in Marokko und Südwestafrika bald wieder deutsche Kanonen donnern und den Regern deutsche Kultur bringen können. Kolonialkriege aber waren immer der Ausrüstung zum Bölkerrkrieg.

Als Wahrzeichen für den „Frieden“, dessen wir uns erfreuen, sehen wir den Generalfeldmarschall Hindenburg an der Spitze des deutschen, den Kriegshelmer Mussolini an der Spitze des italienischen, Poincaré la-guerre (das heißt Kriegspoincaré) an der Spitze des französischen Volkes.

### Und der Bölkerrbund?

Wird er nicht die Kriege verhindern? So gewiß unter den Augen des Bölkerrbundes die Kulturstadt Damaskus durch französische Bomben verwüstet wurde, so gewiß unter den Augen des Bölkerrbundes das Betrüsten aller Staaten andauert und sogar das „abgerüstete“ Deutschland seinen Reichswehretat um 113 Millionen Mark erhöht hat — so gewiß wird im Schoße des Bölkerrbundes der nächste Weltkrieg vorbereitet.

### Bölkerrfrieden — Klassenkrieg.

Noch schweigen in Europa die Kanonen. Ist darum Friede in Deutschland und in seinen Nachbarländern?

## Im Klassenkrieg

### Die Frauen im Bergarbeiter-Streik

Aus Schottland hören wir von Massendemonstrationen der Frauen, die meilenweit durch das Land geführt werden vor die Unterstützungsbüros, um dort von den Gemeinderäten Unterstützung für ihre Familien zu verlangen. In Kast-Fife demonstrierten die Frauen aus allen Dörfern; ein Zug von Viertausenden marschierte nach Thornton, wo sie die Beamten zwangen, ihren Unterstützungsforderungen zu entsprechen. Sie forderten:

1. Unterstützung für alle alleinstehenden Frauen nach der alten Unterstützungsskala von 12 Schilling die Woche,
2. Unterstützung für alle Erwachsenen, die infolge des Streiks allein stehen,
3. Verantwortlichmachung der Erziehungsbehörden dafür, daß allen Schulkindern Lebensmittel, Kleider, Schuhe und medizinische Behandlung gratis zuteil werden,
4. Bildung von Wohlfahrtsausschüssen zu demselben Zweck für Kinder unter dem schulpflichtigen Alter, und Fürsorge für schwangere und stillende Frauen.

Die Arbeiterkorrespondentin schreibt bei der Schilderung dieser Demonstration: „Unser Marsch war der schönste, den Kast-Fife noch gesehen hat. Wir zählten drei- bis viertausend Mitglieder und marschierten unter dem Schutze des Arbeiter-Verteidigungskorps, das jetzt glänzend arbeitet. Viele Frauen marschierten den langen Weg hin und zurück, indem sie ihre Kinder trugen. Hunderte von Frauen kamen in Autobussen und die Frauenabteilung unserer Partei war wirklich prächtig, sie marschierte an der Spitze der Demonstration in Thornton ein.“

In Frankreich wütet die Inflation, vernichtet den Mittelstand und stiehlt der Arbeiterfrau den größten Teil des Wochenlohns. Nicht viel anders in Belgien und in Italien.

Und wo das Geld stabilisiert wurde, wo die Wirtschaft rationalisiert wird, da geschieht es erst recht auf Kosten der Arbeiterschaft: Das profitierere Unternehmertum kürzte Millionen den schmalen Lohn, Millionen warf es auf die Straße — so in England, so in Deutschland, so auch in Polen.

Ist das Frieden, Arbeiterfrauen? Ein unblutiger Krieg ist der Aushungerungsfeldzug der Unternehmer gegen die Arbeiterklasse. Aber morgen kann er in einen blutigen umschlagen. Schon bekämpft amerikanische Polizei streikende Arbeiterinnen mit Tränengasbomben, schon probiert man in Deutschland einen radiolentbaren Gasapparat gegen Straßenunruhen aus, schon üben sich bewaffnete Faschistenbanden im Bürgerkrieg. — Das ist der Klassenkrieg, Arbeiterfrauen, im tiefsten „Frieden“.

### Klassenkrieg in allen Ländern.

In allen Ländern eine aufstrebende, kampfschlossene Arbeiterklasse mit dem Willen, sich zu einigen im Kampf gegen das Kapital. In allen Ländern aber auch noch eine Sozialdemokratie, die nicht den Kampf will, sondern die Arbeitsgemeinschaft — die Versöhnung mit dem Kapital. Gerade die Frauen versuchen sie zu verführen auf die Segnungen des kapitalistischen Wiederaufbaues durch die Arbeitsgemeinschaft, wie sie sie einlullt mit der Hoffnung auf den Bölkerrbund.

1914 noch glaubten die Frauen der Sozialdemokratie, gaben ihre Männer und Söhne zur „Vaterlandsverteidigung“ hin und hielten selbst die „Heimfront“. Aber sie waren die ersten, die ihren Irrtum erkannten. Sie waren die ersten, die die Faust erhoben: Nieder mit dem Kriege!

### Darum, Frauen, voran!

Augusttage — Tage der Schmach für die internationale Arbeiterklasse — sollen werden zu Tagen der Bestimmung, zu Tagen der Sammlung. Schon stehen die Frauen in der Front des Klassenkrieges in allen Ländern gegen Teuerung, gegen Lohnabbau und Arbeitslosigkeit, — die Frauen müssen helfen am Aufbau der einzigen Arbeiterfront auch in Deutschland

gegen Massenhunger und Kriegsgefahr  
für den Kongress der Werktätigen!

In West-Fife herrscht derselbe Geist. Bei einem Hungermarsch vor das Armenhaus waren Frauen dabei, die mit ihren Kindern auf den Armen zwanzig lange schottische Meilen in Regen und Regen, wie er ja gewöhnlich in Schottland ist, mitmarschierten, um für sich selber und ihre Kinder Lebensmittel zu fordern. Die kommunistische Partei hat bei diesem Anlaß viele Frauen als Mitglieder gewonnen.

### Im Kampf gegen die Teuerung

In allen Ländern herrscht die Teuerung. Am empfindlichsten aber dort, wo der Geldwert sinkt — die deutschen Frauen denken noch mit Grauen an die Zeit der Inflation. Sie waren es damals, die gegen die Teuerung demonstrierten. Sie waren es, die in großer Zahl sich den Kontrollausschüssen anschlossen. Auch in den anderen Ländern, die jetzt unter der Geldentwertung leiden, sind es die Frauen, die zuerst rebellieren.

In Paris empörten sich die Frauen an den Markständen vor den Läden — es kam zu blutigen Krawallen.

In der Tschechei haben die Frauen Teuerungsausschüsse geschaffen, die zum Teil den Anschluß an die Gewerkschaften durchgesetzt haben und die Demonstrationen und Delegationen zu den Parlamenten organisierten.

Aus China kam vor wenigen Tagen die Nachricht, daß die Frauen zu vielen Tausenden in Schanghai vor dem Magistratsbause gegen die Reichsteuerung demonstrierten, und daß dort 28 Seidenfabriken geschlossen werden mußten, weil 15 000 Arbeiterinnen um Lohnerbühnen streikten.



# Die Frauen im Kampf gegen den Krieg

## Sozialistinnen im Weltkrieg

Proletarische Frauen waren es, die zuerst die Stimme Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs hörten, die zuerst rebellierten gegen den Hunger und den Krieg zu Ehren des Kapitals.

Zweimal demonstrierten sie vor dem Reichstag: Am 18. März 1915 mit 500, am 28. Mai 1915 mit 1500 mutigen Frauen.

Aber sie demonstrierten nicht nur gegen die Regierung — sie kämpften auch gegen den Verrat in den eigenen Reihen, gegen die Führer der eigenen Partei.

Frauen waren es, eine Deputation Groß-Berliner Genossinnen, gefolgt von einer großen Menge von Frauen, die die Türe und Treppen des „Vorwärts“-Gebäudes füllten und ihre Delegation vorwärtstrieben, mitten in die Sitzung des Parteiausschusses — Frauen waren es, die hier im Namen aller Genossinnen Berlins vom Parteivorstand verlangten:

**Kampf gegen die Lebensmittelsteuer!**  
**Kampf um die Freiheit der Presse!**

Wir geben einige Sätze aus der Ansprache der Deputation wörtlich wieder:

„Unter dem Sozialistengesetz hat die Partei sich nicht geduldbig dem Druck gefügt, sondern durch geeignete Maßnahmen dem Klassenkampf fortgeführt. Die Verbreitung von unzensurierten Druckschriften und Flugchriften und die Abhaltung nicht genehmigter Versammlungen wäre bei dem großen Organisationsapparat heute leichter möglich als zur Zeit des Sozialistengesetzes. Es fehlt nicht an Mitteln und Wegen, sondern offensichtlich an dem Willen. Vor allem ist es notwendig, sich der spontanen Massenbewegung gegen die Teuerung zu bemächtigen, dieselbe zu organisieren und zu leiten. Sie könnte so zu einer mächtigen Volksbewegung gegen die Teuerung und für Abkürzung des Krieges werden, während, wenn die Parteileitung hier müßig beiseite steht, die Erbitterung sich in einzelnen Krawallen und Ausschreitungen Luft machen wird, die nichts nützen und zahllose Opfer kosten.“

Die Parteileitung trägt dann die Verantwortung dafür, weil sie die Aufgabe des Augenblicks nicht verstanden hat.

Wir wissen nun, daß die Partei auf dem Wege, den wir vorschlagen, in Konflikt mit der Regierung geraten kann. Aber wir meinen, daß der Klassenkampf lang genug durch freiwillige Aufgabe gerührt hat. Die Erfahrungen beweisen deutlich, daß der Burgfrieden nur zu einer Schwächung der Arbeiterklasse und ihrer Organisation ausgenutzt worden ist. Wir wissen, daß durch die Wiederaufnahme des Klassenkampfes unsere Stellung nur gestärkt werden kann.“

Eine mutige Tat! Doppelt mutig in einem Augenblick, als noch fast alle männlichen Parteigenossen schwiegen.

Haben die arbeitenden Frauen Deutschlands ihre guten Traditionen vergessen? Nein! Sie werden, wie die englischen Frauengilden, wie die Frauensektionen der englischen Arbeiterpartei sich mutig und entschlossen auch in Deutschland auf den linken Flügel der Arbeiterbewegung stellen. Die arbeitenden Frauen wollen auch heute noch nicht den Burgfrieden, die Arbeitsgemeinschaft — sie wollen den Kampf der gesamten Arbeiterklasse gegen Massenelend und Kriegsgefahr.

## Die Kriegerhinterbliebenen und der Dank des Vaterlandes

In diesen Augusttagen werden besonders die Kriegerhinterbliebenen erinnert an den mörderischen Weltkrieg mit den furchtbaren Auswirkungen für die gesamte Arbeiterschaft.

Wir haben in Deutschland zur Zeit 1 668 200 „versorgungs-berechtigte“ Kriegerhinterbliebene. Das Wort vom vielgeliebten „Dank des Vaterlandes“ wurde glänzend bei ihnen in die Tat umgesetzt. Noch kurz vor den Ferien hat der Deutsche Reichstag das Versorgungs-gesetz zum vierten Mal geändert. Erneute Verschlechterung des kümmerlichen Rechtes in der Gesetzgebung.

Ganz unerhört ist man gegen die Kriegereltern, die Aermsten der Versorgungsberechtigten, vorgegangen. Ein monatliches Einkommen von 40 Mark genügt, um die bis jetzt anerkannte Rente in Höhe von monatlich 15,95 Mark zu entziehen. Ja, melden sie nicht selbst dieses furchtbare Einkommen, so sind sie gewärtig, überhöbete Beträge zurückzahlen zu müssen.

Kein Geld für eine notwendige Lebenshaltung der Kriegsopfer, dafür aber soll den Gefallenen ein Reichschrenmal gesetzt werden. Monatslang beschäftigt sich damit schon ein Ausschuß. Tausende von Mark sind bereits für die Vorbereitungen aus-  
gegeben

Zu Ehren der Gefallenen? Nein, für monarchistischen Kummel und Paraden. Zur Machtprobe der Faschisten.

Für die Kriegerhinterbliebenen und Kriegskrüppel kein Geld, aber jenen Kriegshebern, den dabengelassenen Fürsten und Königen, die 3 Milliarden von der werktätigen Bevölkerung fordern, will man eine „anmaßliche Lebenshaltung“ zusprechen.

Wir Kriegerhinterbliebenen wissen jetzt, wohin wir gehören — an die Seite der Arbeiterschaft. Auch wir werden unsere Vertreterin auf den Kongress der Werktätigen schicken.

Eine Kriegerwitwe.

## Bürgerliche Frauen „gegen“ den Krieg

### Friedenspilgerinnen

Die bürgerlichen Frauen halten sich für die berufenen Wahrerinnen des Friedens — wenn Frieden ist. Besonders in England geben sie sich gerne als dem Hort des Völkerr Friedens.

So haben sie im Juni einen großen Friedenspilgerzug nach London veranstaltet, — mit aller Maskerade, wie sie bei dergleichen Gelegenheiten üblich ist.

Die Friedenspilgerinnen, wie sie sich nannten, sollten in vier großen Kolonnen aus dem Norden und Süden, Westen

### Die Sowjetunion

ist die einzige aufrichtige große Friedensmacht der Welt.

### Darum

entsenden Arbeiterinnendelegationen nach Sowjetrußland!

und Osten vorstößen und lawinenartig, von kleinen Gruppen ausgehend, immer größere Gruppen um sich sammelnd, am gleichen Tage in vier Riefenzügen in London eintreffen.

Raum war der Generalkrieg vorüber, den die bürgerlichen Friedensfrauen ebenso wirklich hassen, wie sie den Völkerrkrieg zu hassen vorgeben, da setzte sich der erste Pilgerzug vom entferntesten Norden des Landes aus in Bewegung und schließlich trafen sie alle am 19. Juni im Hyde Park in London ein.

Jeder der vier Züge hatte seine besonderen Farben: außerdem trugen die „Pilgerinnen“ Abzeichen, Armbänder mit der weißen Friedensstaube auf farbigem Grund, Muschelbüte und Mäntel nach dem Muster der Kreuzfahrer. Jede Gruppe hatte ihre Banner, die an Zahl und Verschiedenheit wuchsen, je mehr zu der Hauptkolonne strömten. In allen Dörfern, in allen Städten verkündeten die „Pilgerinnen“ ihr Evangelium: „Schiedsgericht, nicht Krieg!“ Auch eine Theologin war dabei, eine Miss Maub Kowden aus Südwaales.

Es war sehr schön.

Nicht lange vorher hatte London eine andere Frauendemonstration gesehen. Da waren, ebenfalls aus weißen Köpfen, die „Damen der Gesellschaft“ einem langen Zuge vorangeritten, der gegen den Generalkrieg, für den „Arbeitsfrieden“ demonstrierte.

Es sind dieselben Frauen der Bourgeoisie, verstärkt durch utopistische Sozialreformerinnen, die für den „Frieden“ sind, die für den „Arbeitsfrieden“ und den „Völkerrfrieden“ demonstrieren und die in beiden Fällen auf Seiten des Großkapitals stehen: beim „Arbeitsfrieden“, indem sie mit Baldwin gegen die Arbeiterschaft demonstrieren, beim Völkerrfrieden, indem sie von Schiedsgerichten schwärzen, und in dem Augenblick, wo „ihr“ Land wieder einmal in einen imperialistischen Raubkrieg zieht, alles Friedensgeschwätz beiseite lassen und bei der Kriegsführung aktiv mithelfen.

### Eine Friedenskirche

Ein Aufruf fordert von den katholischen deutschen Frauen, zu dem Bau einer Frauen-Friedenskirche in Frankfurt am Main beizutragen.

Eine Friedenskirche der Frauen: Kirche und Frieden. Im Baseler Dom tagte Weihnachten 1912 die II. Internationale, um Krieg dem Kriege anzufügen. Zwei Jahre später hielten die Parteien der II. Internationale, die in der christlichen Kirche den Frieden zu verteidigen gelobt hatten, ihren gegenseitigen Vaterländern beim Hinmorden der Arbeiterbrüder der „feindlichen Länder“.

Eine Friedenskirche katholischer Frauen: wenn es wieder einmal in einen fränkischböhmischen Völkerrkrieg geht, so wird sicher in dieser Frauen-Friedenskirche die erste Messe für den Sieg der deutschen Waffen gelesen.

# An die sozialistischen Frauen aller Länder!

Witten im wüsten Schlachtdonner, während noch Siegesnachricht auf Siegesnachricht sich häuften, während die Bögen nationaler Begeisterung" tanzend umgingen und die Sozialisten aller Länder im Rahmen der Vaterland-verteidigung sich gegenseitig abschätzten. — Da war es unsere Führerin Clara Zetkin, die schon am 19. Dezember 1914 folgenden Aufruf verfasste, der in der "Berliner Tagwacht" erschien und in Deutschland als Flugblatt verbreitet wurde, um selbstverständlich sofort beschlagnahmt zu werden. Die Redaktion.

## Genossinnen! Schwestern!

Von Woche zu Woche mehren sich in den kriegsführenden, wie in den neutralen Ländern die Frauenstimmen, die Protest erheben wider das furchtbare Völkerringen, das der Traug nach Welt Herrschaft und Weltmacht der kapitalistischen Staaten geboren hat. 6 Monate dauert nun bereits der Waffengang zwischen dem Zweibund und dem Dreibund, und immer neue Völker, immer mehr Teile der Erde werden in seinen blutigen Strudel gerissen.

Der Krieg hat die besten physischen, geistigen und moralischen Kräfte der Völker in seinen Dienst genommen, die Reichtümer ihrer Wirtschaft, die vollkommenste Organisation des Zusammenwirkens zu einem Zweck, wertvolle Errungenschaften der Wissenschaft und Wunderwerke der Technik. Er türmt Ruinenhaufen und Verge Gestörter und Verstümmelter, wie sie die Geschichte noch nie gesehen hat, so große Blut- und Tränenströme auch durch sie ziehen. Er tritt das Bild und die Wohlfahrt von Millionen unter seinen Fuß, zerreiht völkerrechtliche Verträge, philosophiert mit dem Schwert über ehrwürdig gewordene Vorstellungen und Einrichtungen, und befiehlt den Völkern anzuhören, was sie gestern verbrannten, und zu verbrennen, was sie gestern anbeteten. Er besetzt alle Ideale, die ungezählte Geschlechter aller Nationen und Rassen unter Qualen und Freuden der Menschheit auf ihrem Entwicklungsgang von der Tierheit zum Reiche wahrer menschlicher Freiheit geschaffen haben. Was ist's mit den Geboten des christlichen Gottes: „Du sollst nicht töten!“ und „Liebe deine Feinde!“? was mit der bürgerlichen Gesinnung und Gesittung, die von den größten und edelsten Geistern aller modernen Kulturen auf das Schild erhoben worden sind? was mit der internationalen, der sozialistischen Brüderlichkeit aller Länder, von der wir stolz träumten und sagten.

Je länger dieser Krieg währt, um so mehr verblasen die schimmernden Redensarten und Gedankengänge, die sein kapitalistisches Wesen den Augen der Völker bemänteln sollten. Es fallen die Masken, die schon beblümten Hülsen, die so viele getäuscht haben. In nackter Häßlichkeit, als kapitalistischer Eroberungs- und Weltmachtstriebe steht er da.

Sozialistische Frauen aller Länder! Wir tragen kein Teil der Verantwortlichkeit für das Unheil, das die Völker überfallen hat wie ein reckendes Tier. Wir sind nicht mitschuldig daran. Das aber nicht nur in dem zwar richtigen, aber doch recht billigen und äußerlichen Sinne, weil uns mit dem Wahlrecht die Möglichkeit zur unmittelbaren politischen Mitentscheidung über Krieg und Frieden fehlt. Nein, angesichts der zerstampften Kluren, der eingekerkerten Städte und Dörfer, der zerfetzten Menschenleiber dürfen wir jede Verantwortlichkeit für den Krieg auf Grund jenes höheren Rechts ablehnen, das wir unserer geschichtlichen Erkenntnis, unserer sozialistischen Ueberzeugung getreu mit aller Kraft für die Bewahrung des Friedens gewirkt haben. Es ist wohl keine unter uns, welches auch ihr Vaterland sei, die nicht seit Jahren bewußt und freudig ihr Bestes gegeben hat, um die heraufziehende Katastrophe des Weltkrieges abzuwenden; die nicht bereit gewesen wäre, rühn und opfermutig bis zu ihrem letzten Hauch alles an die Erhaltung des Friedens zu setzen.

Uns sozialistischen Frauen ist der Weltfriede als Frucht und Unterpfand der internationalen Brüderlichkeit der Proletariat aller Länder stets besonders heilig gewesen, jene Brüderlichkeit, die allein das Tor zur sozialistischen Zukunftsordnung zu sprengen vermag, die wir Frauen mit der Seele suchen. Weil dem so ist, so steht auch der Krieg mit seinen Schrecken nicht trennend zwischen uns. Unberührt durch Schlachtdonner, Mirrenbe Reden und kritische Massenstimmen tragen wir in allen Ländern unverfehrt die alten sozialistischen Ideale

durch die Zeit. Von überall her reichen wir uns über Blutströme und Trümmerhaufen hinweg die Schwesternhände, einig in der einen alten Erkenntnis und dem einen unerfütterlichen Willen:

Durch zum Sozialismus! Unsere letzte große gemeinsame Arbeit, die geplante Konferenz in Wien, sollte im Zeichen unseres Friedenswillens stehen. Die eiserne Faust des Weltkrieges hat sie vereitelt. Nun muß dieser Friedenswille uns die erste große gemeinsame Aufgabe diktiert. Wir Sozialistinnen müssen in allen Ländern die Frauen rufen und sammeln, damit sie sich dem weiteren Wahnsinn des Völkerringens entgegenstemmen. Millionenstimmig, unüberstehlich, muß unser Schrei tönen:

Genug des Würgens, genug der Verheerung!

Kein Ringen bis zur Erschöpfung, bis zum Verbluten der Völker!

Friede! Dauernder Friede! Darum kein Antastan der Unabhängigkeit und Würde irgend-einer Nation! Keine Annexionen, für kein Land demütigende Friedensbedingungen, die nicht Bürgschaft der Sicherheit für die Nachbarn sind, sondern Anreize zum erdrückenden Betrüben und zu neuen greuelvollen Weltbündeln! Raum für die friedliche Arbeit! Die Bahn frei für die Verbrüderung der Völker und ihr Zusammenwirken zur Mütte der internationalen Kultur!

Wohl sind wir Frauen fast in allen Ländern nur geringen politischen Rechtes, doch nicht ohne soziale Macht. Rühnen wir jedes

Hündchen dieser Macht von der Geltung unseres Wertes und unseres Wirkens im vertrauten Kreise der Angehörigen und Fremde bis zu unserem Einfluß in der Öffentlichkeit, den diese waffenstarrte Zeit gesteigert hat. Rühnen wir alle Mittel der Rede und Schrift, der Betätigung einzelner und des Zusammenwirkens vieler, die uns in den verschiedenen Ländern zu Gebote stehen. Uns kann dabei das Tösen der chauvinistischen Strömung nicht verwirren oder erschrecken, auf der geschäftsfundige Prozentpatrioten, machtgerige Eroberungspolitiker und gewissenlose Demagogen sich treiben lassen. Gerade angesichts dieser Strömung reden wir laut von den Kulturwerten, die alle Nationen zum Menschheitserbe beigetragen haben, von der Notwendigkeit einer großen internationalen Gemeinschaft der Völker. Entrollen wir mit Stolz das Banner der sozialistischen Friedensforderungen, das Banner des Sozialismus. In allen Ländern wird uns Einsichtlosigkeit und Eigennutz als Vaterlandlose denunzieren. Sei's drum! Wir wissen, daß wir mit unserem Friedenswerk unser Heimatland mehr fördern, als durch Verschimpfung und Herabwürdigung fremder Nationen und durch sabotageartige Kriegstreibererei.

Genossinnen, Schwestern! Löst das Versprechen ein, das eure Vertreterin auf dem denkwürdigen Friedenskongreß zu Basel der sozialistischen Internationale gegeben hat: Wir sozialistischen Frauen werden im Kampfe gegen den Krieg jederzeit zu den Vorwärtsdrängenden, zu den Stürmenden gehören!



Clara Zetkin